

Bernhard Müller aus Daun - Strömungsforscher im hohen Norden



Bernhard Müller gefällt der Teil Europas, in dem er jetzt lebt und forscht, sehr: „Ich mag die Weite und Schönheit der Landschaften, die langen hellen Tage im Sommer und den Schnee im Winter“. Von den fern der Heimat erfolgreichen Eifelern dürfte es keinen weiter nach Norden verschlagen haben als ihn. Müller ist Professor für Numerische Strömungsberechnung in der früheren norwegischen Hauptstadt Trondheim. Er betätigt sich damit auf einem sowohl theoretisch als auch praktisch hoch interessanten Feld der Forschung. Strömungen spielen bei vielen Naturphänomenen und in der Technik, von der menschlichen Stimmbildung bis zur Luft- und Raumfahrt, eine grundlegende Rolle. Gerade im letztgenannten Bereich sind strömungsmechanische Fragen von entscheidender Wichtigkeit. Professor Müllers wissenschaftlicher Werdegang weist ihn als einen der Topexperten im Bereich der theoretischen Strömungsmechanik aus. Zu seinem derzeitigen Forschungsgebiet gehört vor allem die Entwicklung von Berechnungsverfahren für die supercomputer-gestützte Simulation von Mehrphasenströmungen beim Öl- und Gastransport. Als der Dauner im Jahr 2007 nach Trondheim berufen wurde, war er übrigens kein Neuling in Skandinavien mehr. Bereits zehn Jahre zuvor hatte sein Forschungsweg den 1953 geborenen Mathematiker erneut - nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt in den Achtziger Jahren - nach Schweden geführt. Fast ein Jahrzehnt lang leitete der Eifeler dort eine Forschungsgruppe an der Universität der altehrwürdigen Königsstadt Uppsala.

Mit der Strömungsmechanik war Müller erstmals Anfang der Achtziger Jahre, nach Mathematikstudium in Köln und Wehrdienst in Daun, am von Karman Institute in Belgien - benannt nach dem genialen jüdischen Aerodynamiker Th.

von Karman - in Kontakt gekommen. Fasziniert von der Luft- und Raumfahrt als Anwendungsgebiet der Numerischen Mathematik arbeitete er danach am Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt in Göttingen und promovierte 1985 an der RWTH Aachen - dem langjährigen Wirkungsort Th. von Karmans - über Spezialprobleme der Berechnung von Überschallströmungen. Später lehrte Müller sechs Jahre lang als Assistenzprofessor an der ETH Zürich - wo Einstein einst studierte und Professor war; hier habilitierte er sich in Theoretischer Strömungswissenschaft. Norwegen, Schweden, Belgien, Schweiz, dazu noch die Niederlande: Der international gefragte Aerodynamiker spricht mittlerweile nicht nur Englisch und Französisch, sondern auch Niederländisch, Norwegisch und Schwedisch. Das zeigt deutlich, dass der Vulkaneifler seine Auslandsaufenthalte nicht bloß als Arbeitsstationen sieht, sondern sich eingehend auf die Kultur und Menschen der jeweiligen Länder einlässt - eine keineswegs selbstverständliche Haltung.

Dass Bernhard Müller einmal ein polyglotter Mathematiker von internationalem Renommee werden würde, war während seiner Volksschulzeit in Dockweiler vermutlich noch nicht vorauszusehen. Doch spätestens am Neusprachlichen Gymnasium in Daun - dem heutigen Geschwister-Scholl-Gymnasium - blieb die besondere Intelligenz des Bauingenieurssohnes nicht unbenutzt. Auf Vorschlag seines Klassenlehrers, des nachmaligen Prümer Oberstudiendirektors Bartmann, übersprang er eine Klasse - ein seinerzeit sehr rares Ereignis schulischer Begabtenförderung. Dies führte in Verbindung mit den damaligen Kurzschuljahren dazu, dass er schon nach 7 Jahren Gymnasium Abitur machte.

Der Wissenschaftler mag nicht nur die nordischen Landschaften, die er auch als Bergwanderer und beim Skilanglaufen erkundet und genießt, sondern ebenso die dortigen Menschen. Er schätzt an ihnen Eigenschaften, die man seit alters her auch oft den Eifelern nachsagt: Zurückhaltung, Offenheit und Ehrlichkeit. Insofern ist es kein Wunder, dass Bernhard Müller stets gern in die alte Heimat kommt und andererseits auch unweit des Polarkreises öfters an Menschen denkt, die ihm in seinen Eifeler Zeit viel bedeutet haben.

(Quelle: Eifelzeitung vom 14. 5. 2008)